

Presseinformation: PISA 2018

Am Freitag vor der Veröffentlichung der Ergebnisse der aktuellen PISA-Studie wurde Andreas Schleicher gefragt, ob große Überraschungen zu erwarten seien. Darauf entgegnete er: „*Ich sage dazu nur einen Satz. Es gibt bei PISA eigentlich nie Überraschungen. Die Ergebnisse, die wir bei PISA sehen, sind immer Spiegelbild, was dort passiert ist. Und wer sich ein bisschen mit Bildungspolitik und Bildungspraxis befasst, kann die Ergebnisse relativ gut auch vorhersagen.*“

Und so hat sich für das deutsche Bildungssystem wieder einmal bestätigt, dass es nicht nur Ergebnisse im Mittelmaß liefert, sondern auch, dass der Bildungserfolg und damit Lebenschancen stark an die soziale Herkunft gekoppelt sind. Dabei können wir es uns weder vor dem Hintergrund der Verantwortung für jede*n Einzelne*n noch vor den gesellschaftlichen, technischen und wirtschaftlichen Herausforderungen der Gegenwart und nahen Zukunft erlauben, Bildungspotenziale liegen zu lassen. Doch dies geschieht, wenn mehr als jede*r fünfte Fünfzehnjährige Minimalansprüchen nicht genügt.

Wir wissen wo wir ansetzen müssen. PISA vergleicht nicht in erster Linie die Leistungen von Schüler*innen miteinander sondern die Leistungsfähigkeit verschiedener Schulsysteme. Schulischer Misserfolg hängt im Wesentlichen nicht von der Sozialisation der Schüler*innen, sondern vielmehr von systemischen - strukturellen – Rahmenbedingungen ab, die im Bereich der Integration und Chancengleichheit versagen. Legen wir alle ideologischen Scheuklappen ab, die eine grundsätzliche Reform der Schulstruktur und damit den Weg in eine gerechtere und die Lebensgrundlagen bewahrende Zukunft verbauen. Eine Reihe von Ländern haben in der Vergangenheit ihre Schulsysteme mit Erfolg verändert. Neben klaren Zielsetzungen gehören dazu Mut und politischer Wille. Politischer Opportunismus mit Blick auf die nächsten Wahlen, parteipolitische Eitelkeiten und Bewahrung der Vielfalt der Systeme in den Bundesländern helfen nicht weiter.

Wir fordern die Schleswig-Holsteinische Landesregierung auf, voranzugehen und die Schwerpunkte ihrer Bildungspolitik in diesem Sinne zu verändern.

Dieter Zielinski

4.12.2019